Nr. 2675. Dienstag, 25 October. (Morgen-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Lotterie.

Bei der am 22. Oct. angefangenen Ziehung der 4. Klasse 130. Kgl Klassen-Lotterie fielen 134 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 236 1301 5018 5418 5504 6907 7433 7503 7628
9022 10,217 11,982 13,727 13,761 14,540 14,826 15,723
16,280 16,959 17,825 18,383 20,050 20,176 21,444 21,533
21,669 22,034 22,712 22,956 24,305 24,885 25,269 25,619
26,139 26,167 26,204 26,911 26,924 26,940 27,637 27,721
28,133 28,566 28,944 29,258 29,578 29,790 34,389 34,457
34,465 35,031 35,495 36,256 36,546 36,889 39,530 40,416
40,533 42,052 42,674 44,319 44,531 45,235 45,806 47,473
47,725 48,286 48,639 48,807 49,307 50,899 52,186 52,493
52,593 53,202 53,564 53,640 54,243 54,780 56,949 59,925
59,977 61,240 61,660 61,760 63,657 65,023 65,105 65,312
65,868 69,092 69,343 69,436 69,803 70,132 71,469 71,549
71,676 72,876 74,755 75,271 76,872 77,491 77,584 78,362
79,051 80,944 81,182 81,441 81,931 82,260 82,894 83,121
83,415 84,238 84,566 85,578 85,701 86,453 86,501 86,590
87,284 87,321 88,976 91,359 91,825 92,223 92,311 93,233
94,410 94,413 94,634 94,733 94,840.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 24. Octbr., 8¾ Uhr Abends.

Augsburg, 21. Oct. Die „Augsburger Allg. Ztg." enthält ein Telegramm aus Wien, wonach der Minister Graf Rechberg seine Entlassung genommen. Das Entlassungs-Decret soll dem Kaiser bereits zur Unterschrift vorliegen.

Angekommen 24. Ocbtr., 6½ Uhr Abends.

Berlin, 24. Oct. Die „Nordd. Allg. Z." sagt: Preußen befinde sich nicht in der Lage, dem Lauenburgschen Beschlusse auf Anschluß an Preußen ohne Weiteres Folge zu geben, da Oesterreich vertragsmäßig thatsächlicher Mitbesitzer sei; durch die Allianz habe es moralische Rechte erworben, welche das Berliner Cabinet gewissenhaft achten werde. Die Lauenburger mögen sich überzeugt halten, daß Preußen ihr vertrauensvolles und ehrendes Entgegenkommen vollständig würdigend, nichts verabsäumen werde, um zu einer den Wünschen der Bevölkerung entsprechenden Ordnung der Dinge zu gelangen.

Angekommen 24. Octbr., 8¼ Uhr Abends.

Berlin, 24. October. Die „Elberfelder Ztg." schreibt: In die Friedensurkunde ist ein Artikel aufgenommen, wonach Dänemark für gekaperte deutsche Schiffe Ersatz leistet.

Berlin. Die 7. Deputation des Criminalgerichts verhandelte heute mehrere Preßprozesse. Die „Volks-Ztg." vom 21. Mai d. J. enthielt einen Artikel aus Marienburg, worin gesagt wird, daß wohl in keiner Gegend Preußens die Herzen Derjenigen, die Angehörige auf dem Kriegsschauplatze haben, von der schmerzlichen Sorge um die Ihrigen mehr durchbebt würden, als dort, wo die Religionssecte der Mennoniten existire, die für wenige Groschen (6 Sgr. pro Kopf und Jahr) vom Militärdienst befreit seien. Der jetzige Krieg und die schweren Verluste hätten diese Frage von Neuem zu einer brennenden gemacht und der Ruf, daß die verfassungsmäßige Wehrpflichtigkeit aller Preußen auch für die Mennoniten endlich eine Wahrheit werde, erhebe sich von Neuem. Wollten diese aber nicht, gleich allen Uebrigen, dem Vaterlande mit ihrem Blute dienen, so mögen sie auch fern bleiben vom Wahltisch, wo indirect Fragen, wie über die Militär-Dienstzeit 2c., die tief in unser Fleisch schneiden, berührt würden. Ein absoluter Monarch konnte ihnen solche Rechte gewähren; in constitutionellen Staaten gelte der Grundsatz: „Gleiche Rechte, gleiche Pflichten." In diesem Artikel fand die Staatsanwaltschaft eine Anreizung zu Haß und Verachtung gegen Staatsangehörige und hat deshalb gegen den Redacteur der „Volks-Ztg." Holdheim, die Anklage aus § 100 des St.-G. erhoben. Der Staatsanwalt Hahndorff erkannte an, daß der Artikel die Sache in anscheinend ruhiger Weise bespreche, er bemerkte jedoch, daß derselbe völlig außer Acht lasse, daß die Militärfreiheit der Mennoniten, auf einer denselben gegebenen Concession von alter Zeit her beruhe und daß die Religionsgrundsätze der Mennoniten ihnen verbieten, Militärdienste zu leisten. Gerade die Verbindung dieser Besprechung mit der schleswig-holsteinischen Angelegenheit sei geeignet, Haß und Verachtung gegen die Mennoniten zu erregen und den öffentlichen Frieden zu stören. Der Vertheidiger Rechts-Anwalt Lewald verweist auf Art. 12 der Verfassung, welcher den Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte von dem religiösen Bekenntnisse unabhängig mache und ferner bestimme, daß den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten durch die Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen dürfe. Der Artikel enthalte nur eine erlaubte Polemik gegen ein Privilegium, welches eine Ungleichheit den Bestimmungen der Verfassung gegenüber darstelle. Der Vertheidiger beantragte Freisprechung. Der Angeklagte bemerkte, daß die Religion den Mennoniten die Ausübung der Militärpflicht nicht absolut verbiete, denn viele von ihnen, sowohl in Preußen, wie in anderen Ländern genügten derselben, nur die Mennoniten in Westpreußen weigerten sich beharrlich. Der Gerichtshof berieth kaum eine Minute und erkannte auf Nichtschuldig, weil der Artikel nur eine erlaubte Besprechung der vorliegenden Verhältnisse enthalte.

— Der Fürst von Liechtenstein läßt in der „Allg. Z." die von Wien aus in den „Globe" gekommene Nachricht dementiren, als wolle er sein Land an Oesterreich abtreten.

Stettin, 21. October. Heute standen die beiden Lehrer, von welchen sich der eine des schweren Diebstahls, der andere der Wechselfälschung schuldig gemacht hatten, vor Gericht. Der erstere, Uierhardt, hatte bekanntlich bei einem ihm bekannten Böttchermeister einen Einbruch vollführt und hiebei nebst einer bedeutenden Geldsumme eine goldene Uhr mit Kette gestohlen. Der That überführt, ward derselbe zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der andere Unglückliche, Pantermüller, war geständig einen Wechsel über 35 Thlr., dessen Accept und Giro er gefälscht, durch den Commissionär Schrabsch verkauft zu haben. Derselbe ward zu 6 Monaten Gefängniß und 10 Thlr. Geldbuße event. noch 1 Woche Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Uierhardt steht in nächster Woche noch einer zweiten Verurtheilung durch das Schwurgericht wegen Urkundenfälschung entgegen.

Hoyerswerda, 21. October. (Nied. Z.) Die neue Rathmanns-Wahl in hiesiger Stadt, welche auf Hrn. Schlossermeister Henke gefallen war, hat abermals die Bestätigung der Königl. Regierung nicht erhalten. In Folge dessen ist Herr Kreisthierarzt Dr. Koch hierselbst von der Regierung zu Liegnitz commissarisch zum Rathmann mit 10 Rt. monatlicher Diäten ernannt worden.

Udine, 20. Oct. Vierzig Flüchtlinge aus dem südlichen Tyrol, die in Garibaldische Blousen gekleidet und mit einer dreifarbigen Fahne versehen waren, sind am Sonntage in unserer Provinz angekommen und haben sich durch Ueberraschung zu Herren der Gendarmerie-Casernen in Spilimbergo gemacht, und nachdem sie die Posten entwaffnet hatten, haben sie die Casernen ausgeplündert. Da es ihnen nicht gelang, die Bevölkerung zum Aufstand zu verleiten, so zogen sie sich in die Schluchten der Gebirge zurück. Im Interesse der Sicherheit der Einwohner wurden Truppen abgeschickt, um sie zu verfolgen. Sechszehn junge Leute, welche auf dem Wege waren, um sich den Flüchtlingen anzuschließen, wurden verhaftet. Die Namen der Anführer und einiger Anderen sind bekannt.

Schweiz. Bern, 20. Oct. Der Bundesrath hat dem eidgenössischen Handels- und Zoll-Departement die Vollmacht ertheilt, über den Abschluß eines Handelsvertrages mit den deutschen Zollvereins-Staaten die Unterhandlungen zu eröffnen.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 22. Octbr. (B.- u. H.-Z.) Die Geldverhältnisse haben sich besser gestaltet. Schottland ist in seinen Notirungen für Roh-Eisen weiter zurückgegangen und nur Schlesien behauptet unveränderte Preise. Alle disponiblen Dampfer in Leith sind bis Ende November für Roheisen engagirt und dürfte unserem Platze noch eine ansehnliche Zufuhr, den Bedarf hinreichend deckend, bevorstehen. — Notirungen in Glasgow M. N. Warrants 50—52s, Gartsherrie 5-s, Langloan 52s 6d. Hiesige Notirungen nominell 49—50 Sgr., englisch 45 Sgr. pr. Ctr., schlesisches Holzkohlenroheisen 52 Sgr., Coaks-Roheisen 49—50 Sgr. pr. Ctr. loco. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1⅝ Rt. Stabeisen geschmiedet und gewalzt, wie auch andere Walzwerksfabrikate in Folge Vereinbarung rheinischer und westphälischer Hütten- und Walzwerksbesitzer um 10—15 Sgr. pr. Ctr. erhöht, wozu die hohen Kohlenpreise gerechte Veranlassung geben; da die größeren Werke mit Aufträgen überhäuft sind, wäre eine weitere Preiserhöhung nicht unwahrscheinlich. — Zink ist in letzter Woche wenig umgegangen. Die Lager sind unbedeutend und Producenten halten gänzlich mit Offerten vom Markte zurück. Für Bedarf dürfte nicht unter 7½ Rt. W. H.-Marke ab oberschlesischen Bahnhof Breslau zu acquiriren sein. — Zinn flau. Preise nominell. Banca- 36 Rt. Englisches Lammzinn 35 Rt. pr. Ctr. — Für Kupfer machte sich in letzter Woche stark hervortretende Flauheit bemerkbar. In den Seehäfen sind größere Partien amerikanisches eingetroffen, die wegen des geringen Bedarfs auf unserem Markt nicht recht Verwendung finden. Nur russisches ist in Folge der höheren Valuta besser im Preise. Notirungen: Paschkoff 45 Rt., Demidoff 34 Rt., schwedisches Fahlun und Kaveltorp 33—34 Rt., englisches Tough 31½ Rt., best selected 32 Rt. — Blei unverändert. Tarnowitzer 6¾ Rt., sächsisches 6⅔ Rt. pr. Ctr. — Kohlen. Stückkohlen 21—22½ Rt., Nußkohlen 19½ a 21 Rt.; Coaks, englischer 17½ Rt. pr. Last, westphälischer 16 Sgr. pr. Ctr.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Guernsey, 18. Oct.: Johanna Hepner, Lierau; — von Pill, 19. Oct.: Sidonia, Dyes; — von Geestemünde, 19. Oct.: Unternehmung, ter Behn; — von Brielle, 19. Oct.: Rieka u. Anna, de Wall; — von Helvoet, 19. Oct. Hermanna, Beling; — von Havre, 19. Oct.: Emilie, Costil.

Angekommen von Danzig: In Bremerhaven, 20. Oct.: Trientje, Feddes.

— Das Schiff „Friedrich Wilhelm Jebens" ist gestern von London mit Ballast in Grangemouth glücklich angekommen.

Memel, 18. October. Die Wolgaster Slup „Gustav", Ahrendt, von Hamburg mit Ballast nach hier bestimmt, ist in der vergangenen Nacht eine halbe Meile nördlich von der sogenannten Holländischen Mütze gestrandet. Mannschaft gerettet.

Falmouth, 17. October. Die hier angekommene „Nierima" (?) hat in See das preußische (?) Fahrzeug „Sylphiden" mit Salz beladen und verlassen angetroffen und setzte den zweiten Steuermann nebst 3 Mann darauf, um das Schiff hierher zu bringen.

Stadt-Theater.

Seit im Frühjahre die letzten Meyerbeer'schen Klänge im hiesigen Theater verrauscht sind, hat sich über dem Meister die Gruft geschlossen. Ein reiches Künstlerleben liegt vollendet da. Meyerbeer's eigenthümliche musikalische Entwickelungsgeschichte gewährt dem Biographen eine Fülle des interessantesten Stoffes. Man erwäge die Gegensätze und Sprünge von der strengen Schule des Abt Vogler in Darmstadt zu der italienischen Oper, und von dieser zu jenem merkwürdigen und glänzenden Styl, welcher, aus der Benutzung und Verschmelzung von drei Schulen hervorgegangen, eben die Originalität Meyerbeer's bildete und den Meister zum Heerführer der großen französischen Oper machte. Wie sich Meyerbeer von der Richtung seines Mitschülers und Freundes C. M. v. Weber, an dessen Opern wir gerade den entschieden deutschen Grundzug verehren und lieben, so himmelweit entfernen konnte, daß kaum eine Berechtigung vorliegt, seine Schöpfungen den Werken deutscher Kunst beizuzählen, darin liegt gleicherweise Meyerbeer's Stärke, wie seine Schwäche. Sein energischer, mit starker Productionskraft begabter Geist ließ ihn Zielen zustreben, welche über das Herkömmliche weit hinausreichten. Mit uneingeschränkter Aufwendung aller möglichen gesanglichen und instrumentalen Mittel wollte er der Oper neue, noch nicht dagewesene Effecte mittheilen. Im Besitze des umfassendsten musikalischen Wissens, in vollkommener Beherrschung des gesammten der Oper zur Verfügung stehenden Materials, unterstützt ferner durch eine feurige, üppige Phantasie und durch eine seltene Kenntniß der Bühne und ihrer Wirkungen, gelang es dem Tonsetzer, die sich gesteckten Ziele in einem Umfange zu erreichen, wie er seine kühnsten Erwartungen übertreffen mußte. Mit um so größerer Consequenz und Zähigkeit hielt er an dem blendenden und berauschenden Opernstyl fest, der seinem Namen Glanz und Ruhm brachte und, nachdem „Robert der Teufel" in Paris ein unerhörtes Aufsehen gemacht hatte, seinen Weltruf als dramatischer Componist begründete. Daß dieser effectvolle Styl, welcher mit allen Mitteln und um jeden Preis immer neue, überraschende und blendende Wirkungen erzeugen will, in Conflict gerathen mußte mit den Principien der reinen, edeln und idealen Kunst, wie wir sie in den Werken der klassischen Tonmeister bewundern, das bedarf keiner näheren Begründung. Und hierin liegt Meyerbeer's schwache Seite. Seine Opern haben auf der einen Seite eine übermäßige Vergötterung hervorgerufen, auf der andern eine bittere, schonungslose Kritik. Welchen Maßstab man auch an den Meister anlegen möge, so viel steht fest, er hat die moderne große Oper, mit allen ihren Vorzügen und Verirrungen, auf den Culminationspunkt gebracht und sein Schaffen ist ein höchst bedeutsamer Moment für den Entwickelungs-Prozeß der dramatischen Tonkunst. Seit 30 Jahren üben Meyerbeer's Opern eine unbestrittene Herrschaft aus und sein eminentes Talent hat während dieses Zeitraums keinen ebenbürtigen Rivalen gefunden. Es sind gegenwärtig auch keine Anzeichen vorhanden, daß diese Operngröße so bald ersetzt werden wird. Werke, wie „Robert der Teufel" und „die Hugenotten" bieten so viel des Großen und Schönen, daß sie ihren Schöpfer, dessen Verlust tief zu beklagen ist, lange überleben werden.

Vorgestern ging Meyerbeer's in vielem Betracht größtes Werk, die „Hugenotten", in Scene vor einem glänzend gefüllten Sonntagshause. Die musikalischen, wie scenischen Schwierigkeiten dieser Oper machen sie mehr oder weniger immer zu einem Wagestück für die beschränkten Kräfte einer Provinzialbühne. Dabei muß man in der Regel den guten Willen für die That nehmen und manchen frommen Wunsch unterdrücken. Am meisten Befriedigung gewährte die Valentine des Fräul. Schneider und der Marcel des Hrn. Emil Fischer. Vom rein musikalischen Standpunkt genommen gab Fräul. Schneider viel des Trefflichen. Ihre große Stimme zeigt sich den eben so großen Ansprüchen Meyerbeer's vollkommen gewachsen, auch die Technik entspricht in recht erfreulichem Grade dem hierin viel fordernden Componisten. Erzielte die tüchtige Sängerin somit in materieller Beziehung einen ganz bedeutenden Erfolg, namentlich in dem Duett mit Marcel, in welchem Herr Emil Fischer mit künstlerischer Hingebung und als ausgezeichnet geschulter Sänger secundirte, so ist sie jedoch der Valentine nach der dramatischen Seite hin noch nicht völlig mächtig. Das zeigte sich namentlich in dem Duo des vierten Actes, einer Scene, welche der innigsten Beseelung und der reichsten Modulation des Gefühls bedarf. Freilich sah sich Fräul. Schneider durch den Raoul des Herrn Kaim keineswegs glücklich unterstützt. Wir möchten diesem Sänger den Rath geben, den Raoul vorläufig von seinem Repertoire zu streichen. Er ist dieser schwierigen Rolle bis jetzt wenigstens nicht gewachsen. Eine beständig schwankende Intonation, monotone Färbung des Gesanges, Unfertiges in der Technik und ein unablässiges Abmühen, die ganze Partie mit der Bruststimme zu erzwingen, Alles dies ist für den fein componirten, französisch eleganten Raoul mißlich. Es ist überhaupt kaum denkbar, daß ein Sänger, dem kein Falset zu Gebote steht, diese Rolle angenehm und geschmackvoll zu Gehör bringen kann. Fräul. Frey sang die Königin, zwar nicht mit bedeutendem Stimmglanz — augenscheinlich ist die Sängerin nach ihrer Krankheit noch nicht im Vollbesitze ihrer Mittel — aber als tüchtige Virtuosin, die Coloratur und Triller gut ausgebildet hat. Fräul. Rottmayer war als Page eine freundliche Erscheinung. Die Arie glückte ihr, bis auf die nicht gelungenen absteigenden Läufe in der Schlußkadenz, recht gut, dagegen nahm sich die Stimme im Finale, Meyerbeer'scher Musik gegenüber, etwas klein aus. Herr Formes (Nevers) möge sich für Cavalier-Rollen einer mehr edlen Aussprache, mit Vermeidung eines zu harten r befleißigen. Im Uebrigen hatte der Sänger einige wohllautende und angenehm bestechende Stellen. Herr Enslin sang den S. Bris mit lobenswerthem Fleiß, auch routinirt, aber ein tiefer Baß würde diesem fanatischen Charakter eine entsprechendere Färbung geben. Die hohe Stimmlage des Herrn E. veranlaßte den Sänger zu manchen Varianten, welche die Meyerbeer'sche kräftige Charakteristik beeinträchtigten. Das originelle Soldatenlied „Rataplan" wurde von Herrn Jungmann sehr frisch und lebendig gesungen. Der Chor in den „Hugenotten" gehört bei einer Provinzialbühne immer in das Capitel der frommen Wünsche. Wie Meyerbeer mit „Massen" operirt, davon sich eine richtige Vorstellung zu machen, bleibt lediglich der Phantasie des Hörers überlassen.

Markull.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Die Verlobung ihrer Tochter Johanna mit dem Herrn C. F. Kuntz beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

[8027] L. Both und Frau.

Guteherberge, den 23. October 1864.

Bekanntmachung.

An der hiesigen Stadtschule wird die Rectorstelle, deren jährliches Einkommen aus 400 Rℓ. baar, freier Wohnung, 7 Klafter Brennholz besteht, zum 1. Januar 1865 vacant.

Evangelische Candidaten des höheren Schulamts resp. bereits angestellte Rectoren, welche zur Uebernahme der Stelle bereit sind und sich zu deren Verwaltung tüchtig fühlen, wollen sich dieserhalb unter Vorlegung ihrer Qualifications-zeugnisse persönlich bis zum 15. November bei uns melden. [7960]

Schwetz, den 17. October 1864.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreis-Gericht.
zu Conitz,

den 6. Juni 1864.

Das dem Joseph Gatz gehörige Grundstück im Dorfe Frankenhagen, No. 7 des Hypothekenbuches, abgeschätzt auf 9070 Rℓ., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 4. Januar 1865,

Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. [3564]

Es wird ein selbstständiges Gut zu kaufen gesucht in Größe von mindestens 400 Mg. magd. Weizenboden, oder 800 Mg. m. gutem Roggenboden, bei 8—12,000 Rℓ. Anzahlung. — Reflectanten wollen ihre Offerten, welche speciell, Größe des Gutes, d. Invent., d. Saaten u. d. ingrossirten Schulden enthalten müssen unter Chiffre A. R. K. 999 poste restante Dirschau franco einschicken. [7958]

Mehrere große Güter in Polen, unweit der Grenze, sind zu verkaufen und ertheilen hierüber Auskunft 7929]

Mazurkiewicz & Co.,
in Thorn.

Zu herabgesetzten Preisen empfehlen wir unser reichhaltiges **Juwelen-, Gold- u. Silberlager,** sowie **goldene und silberne Herren- und Damenuhren.** Juwelen, altes Gold und Silber werden zu den höchsten Preisen gekauft und in Zahlung angenommen.

Borowski & Rosenstein,

[7927] Wollwebergasse 16.

Inhalations-Apparate

empfiehlt [8026

Victor Lietzau,

Mechaniker und Optiker in Danzig.

Das hierselbst am Langenmarkt belegene Hotel zum Preußischen Hofe (früher genannt Hotel du Nord), ist anderweit auf 6 Jahre zu verpachten. Nähere Auskunft hierüber, so wie über verkäufliche Güter und bäuerliche Grundstücke jeder Größe in Ost-, Westpreußen und Pommern, ertheilt

J. Loesser,

[8023] Hundegasse 108.

Rthlr. 6000

werden auf ein Rittergut im Löbauer Kreise, worauf die 4% Landschaft noch nicht erhoben ist, — also zur 1. Stelle sofort gesucht. — Offerten erbittet man unter Adresse

No. 6000, Thorn,

[7899] poste restante.

Bockverkauf.

Der diesjährige Verkauf von zweijährigen Widdern aus der Negretti-Stammheerde zu Dünow bei Stolpmünde beginnt am 11. November.

[7843] **H. Scheunemann.**

Auf dem Dominium Bellno bei Laskowitz werden vom 25. d. Mts. ab, Böcke, Vollblut-Negretti Hoschlitzer Abkunft und Electoral-Negretti Oschatzer Abkunft, jeder Stamm streng separat gezüchtet, aus der Stammschäferei des Freiherrn v. **Graeve** auf Borek im Großherzogthum Posen zum Verkauf gestellt. [7850]

Attest.

„In Folge eines Schlagflußanfalles war meine rechte Hand stark aufgeschwollen, deren Finger gelähmt und ohne Gefühl. Die dagegen angewandten Mittel blieben fruchtlos und schon hatte ich jede Hoffnung auf Heilung aufgegeben, als ich bewogen wurde, den Blumengeist des Herrn F. A. Wald, Hausvoigteiplatz 7 in Berlin, zu versuchen, und bezog ich nun einige Flaschen durch die Niederlage des Herrn W. v. d. Heyden in Stralsund.

Jetzt, nach längerem Gebrauch, finde ich zu meiner unaussprechlichen Freude, **daß nicht nur die Geschwulst ganz verschwunden ist, sondern daß ich auch die Finger wieder bewegen kann und Leben darin empfinde, daher meiner völligen Genesung entgegen gehe.**

Indem ich dieses hierdurch attestire, habe ich nicht verfehlen wollen, allen ähnlich Leidenden dieses herrliche Mittel bestens zu empfehlen.

Lassan, R.-B. Stralsund, den 16. September 1864

D. Holz, Rentier."

In Danzig bei [7991]

J. L. Preuß, Portechaisengasse 3, und **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Mittheilungen aus den Königl. preuß. und K. K. österreichischen Militair-Spitälern zu Flensburg und Schleswig.

In Nro. 2668. (vom 20. Oktober cr.) brachten wir einen der Wiener „Presse" entlehnten Artikel über die Erfolge des Hoff'schen Malzextrakts in den K. K. österreichischen Spitälern in Schleswig-Holstein, enthaltend nachstehendes **amtliche Schreiben der K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps an das löbliche K. K. österreichische Etappen-Kommando in Berlin.** Wir geben dieses Schreiben wegen seines allgemeinen Interesses hier nochmals vollständig wieder, und wollen nur noch bemerken, daß auch aus der **Königl. preußischen Kommandantur zu Flensburg eine ähnliche amtliche Aussprache über die wohlthätige Wirkung** dieses Gesundheitsbiers des Königlichen Hoflieferanten Hoff zu Berlin erfolgt ist; denn nachdem der Chef und Ober-Stabsarzt des Königl. preußischen 2. schweren Feldlazareths des 3. Armee-Corps, Herr Dr. Ochwadt, von demselben am 27. April cr. 500 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier zur Erquickung für die verwundeten Soldaten dankend entgegengenommen, so machte sich das Bedürfniß dafür bald wiederum geltend, **und erklärte der Oberst u. Commandeur Herr v. Studnitz** am 8. October cr., bei Gelegenheit einer erneuten Sendung von 300 Flaschen, **offiziell,** „daß das Hoff'sche Malzextrakts-Gesundheitsbier des Königl. Hoflieferanten Hoff **die entkräfteten Soldaten, welche dieses Bier gern genommen, gestärkt, und daß es Ihnen zur Labung und Erquickung gereicht habe."** Wir glaubten auf dieses Factum zuerst aufmerksam machen zu müssen, und kommen nun auf das erwähnte, an das K. K. österreichische Etappen-Commando zu Berlin amtlich gerichtete Schreiben zurück. Es lautet:

Nr. 905. K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps.

An das löbliche K. K. österr. Etappen-Commando in Berlin.

Der Kgl. Hoflieferant Herr Johann Hoff, Besitzer der Malzextrakt-Brauerei zu Berlin, welcher im Monat Juli l. J. mehrere Kisten seines Gesundheitsbieres zur Verwendung in den hierortigen K. K. Feldspitälern übermittelt hat, wünscht laut einer im Wege des K. K. Etappen-Commandos zu Hamburg anher mitgetheilten Zuschrift vom 13. August l. J. benachrichtiget zu werden, welchen merklichen Einfluß sein Fabrikat auf den Gesundheitszustand der Reconvalescenten und leidenden Soldaten ausgeübt hat. — Um nun diesem Wunsche genau nachkommen zu können, mußten die unterstehenden Heilanstalten angewiesen werden, über die Wirkung und den merklichen Einfluß des fraglichen Gesundheitsbieres zu relationiren.

Aus den hierauf eingegangenen Berichten geht es hervor, daß der Hoff'sche Malzextrakt in allen Fällen, wo eingehende Beobachtungen angestellt wurden, was namentlich beim 16. Armee-Feldspital und beim Filiale des 9. Feldspitales zu Altona geschah, als ein gern genommenes, die heilsamen Wirkungen eines Nähr- und Stärkungsmittels entfaltendes Getränk sich erwiesen hat, so daß der Einfluß dieses Fabrikats auf den Gesundheitszustand der leidenden Soldaten ein merklich günstiger genannt zu werden verdient.

Dieses Gesundheitsbier erwies sich als ein ausgezeichnetes Heilnahrungsmittel bei Trägheit der Functionen der Unterleibsorgane, bei chronischen Katarrhen, namentlich bei großem Säfteverlust und Abmagerung in Folge der bestehenden ausgebreiteten Eiterungen, wo der Patient gut genährt werden soll.

Bei den übrigen hierländigen Heilanstalten war zu eingehenden Beobachtungen aus dem Grunde keine Gelegenheit geboten, weil Kranke dieser Kategorie möglichst bald nach dem Inlande transferirt wurden.

Das löbliche K. K. österreichische Etappen-Commando wird diensthöflichst ersucht, den Herrn Hoff hievon geneigtest verständigen und gefälligst mittheilen lassen zu wollen, daß von seinem Fabrikate nur beim 12. Feldspitale in Schleswig ein kleiner Vorrath vorhanden ist, und daß bei den anderen unterstehenden Heilanstalten der denselben anrepartirte Theil bereits seiner Verwendung zugeführt wurde.

Desgleichen wolle dem Herrn Hoff im Namen der Kranken der verbindlichste Dank mit dem Beifügen gütigst ausgesprochen werden, daß das in seinem Schreiben gemachte Anerbieten in Betreff einer zweiten Sendung seines Malzextraktes ganz seinem eigenen Ermessen überlassen wird.

Schleswig, am 10. September 1864.

Pirz, K. K. Kriegs-Kommissar. Dr. Mayer, K. K. Regimentsarzt. v. Gayersfeld, K. K. Major.

Der vielen Nachahmungen wegen machen wir nachträglich die geehrten Konsumenten noch darauf aufmerksam, genau auf die Titelbezeichnung „Hoflieferant" auf dem Siegel der Flaschen zu achten. Wo dieser Titel fehlt, ist das Fabrikat nicht ächt. Die Etiquettes selbst entscheiden nicht mehr, da auch diese bereits falsches Gepräge an sich tragen.

Niederlage in Danzig bei **A. Fast** und **F. E. Gossing,**
Langenmarkt 34. Heiligegeistgasse 47.

An Orten, wo kein Lager des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers (aus der Dampf-Brauerei und Mälzerei des Hoflieferanten Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmsstr. 1 in Berlin) vorhanden, werden Niederlagen auf schriftliche Anfragen errichtet, wobei jedoch die genaue Adresse anzuwenden ist.

Magdeburger
Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Uebersichtliche Zusammenstellung der monatlichen Geschäfts-Ergebnisse
in den Jahren 1863 und 1864.

Prämien-Einnahme.

	1863.				1864.			
	Versicherungssumme	Prämie			Versicherungssumme	Prämie		
	Rℓ.	Rℓ.	Sgr.	₰	Rℓ.	Rℓ.	Sgr.	₰
Bis ultimo Juli	986,496,961	2,030,129	27	3	1,071,609,884	2,233,639	16	10
im August	87,826,189	340,904	15	—	110,436,645	392,684	27	—
Bis ultimo August Rℓ.	1,074,323,150	2,371,034	12	3	1,182,046,529	2,626,324	13	10
Davon ab Rückversicherungs-Prämie u. Ristorni bis ultimo August	215,120,243	792,280	19	—	243,727,296	926,048	21	—
Für eigene Rechnung also bis ultimo August . . . Rℓ.	859,202,907	1,578,753	23	3	938,319,233	1,700,275	22	10

Es ist mithin im Jahre 1864 bis ultimo August
die Versicherungssumme Brutto um Rℓ. 107,723,379.
für eigene Rechnung „ „ 79,116,326.
die Prämien-Einnahme Brutto „ „ 255,290. 1 Sgr. 7 ₰.
für eigene Rechnung „ „ 121,521. 29 „ 7 „
gegen das Vorjahr gestiegen.

Brandschäden.

	1863.					1864.		
	Zahl der Schäden	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt	Für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung wirklich bezahlt			Zahl der Schäden	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt	Solche kosten voraussichtlich für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung
		Rℓ.	Rℓ.	Sgr.	₰		Rℓ.	Rℓ.
Bis ultimo Juli	1437	739,961	465,774	18	8	1605	707,298	466,000
im August	327	179,916	131,078	7	3	278	269,984	172,000
bis ultimo August	1764	919,877	596,852	25	11	1883	977,282	638,000

Die bis ultimo August eingetretenen Brandschäden kosten der Gesellschaft für eigene Rechnung also voraussichtlich circa 41,000 Rℓ. mehr als im Vorjahre. [7973]

Magdeburg, den 19. October 1864.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath **M. Schubart.** Der General-Director **Friedr. Knoblauch.**

Gegen aufgesprungene Frostbeulen und veraltete Frostübel

empfiehlt seine bekannte Frostsalbe, welche das lästige Jucken, sowie die sogenanten Winterbeulen aus Händen und Füßen in kürzester Zeit vertreibt, à Kruke 5 Sgr. [7988]

Adolph Büchner,
Königl. geprüfter Hühneraugen-Operateur,
Schmiedegasse 15, am Holzmarkt.

Dombau-Loose.
Gew. 100,000 Thlr. rc.

Loose à 1 Rℓ., 26 Loose für 25 Rℓ., sind zu haben in der Exped. der Danziger Zeitung.

Ein Eleve kann placirt werden auf dem Dominium Sulmin. [7834]

---

30 grobwollige Mutterschafe und 30 Lämmer sind in Carlikau bei Zoppot verkäflich [8024]

Eine elegante Berliner viersitzige Victoria-Chaise ist billig zu verkaufen

[8014] Jopengasse 24.

Für ein Ship Chandler-Geschäft wird zum 1. November ein Gehilfe gesucht.

7950] **C. Wagner** in Neufahrwasser.

Ein junger Mann, der das Getreide- u. Woll-Geschäft erlernt hat, wünscht als Comptoirist beschäftigt zu werden. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Franco-Offerten nimmt die Expedition dieser Ztg. an unter Nro. 7989.

Als Torfmeister eines größeren Torfbruchs in der Nähe von Berlin wird ein an Thätigkeit gewöhnter, sicherer Mann bei einem Einkommen von 800 Rℓ. zu engagiren gesucht. Reflectanten belieben sich zu wenden an den Beauftragten, Kaufmann

L. F. W. Körner, Berlin,

[7980] Krausen Str. 14.

Ratten, Mäuse, Wanzen, nebst Brut, Schwaben, Franzosen, Motten rc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung des Ungeziefers.

Wilh. Dreyling,
Königl. app. Kammerjäger, Heil.-Geistgasse 60.

Angekommene Fremde am 24. October 1864.

Englisches Haus: Stabsarzt Dr. Schärnack n. Gem. a. Jnowraclaw. Banquier Gwartowski a. Warschau. Kaufl. Maisch a. Pforzheim, Grabe a. Mozkau, Mayer a. Schwäb. Gmünd. Aron a. Stettin, Rothgießer a. Braunschweig.

Hotel de Berlin: Pr.-Lieut. a. D. v. Gottberg a. Reblin b. Stolp. Kaufl. Kregelich a. Elberfeld, Singer a. Leipzig, Roll a. Magdeburg, Meyer a. Dresden, Karlowski a. Hamburg, Seeligmann a. Nauen, Schwerin u. Soldin a. Berlin, Dück a. Thüringen.

Walter's Hotel: Hptm. v. Blumenthal a. Pillau. Rittergutsbes. v. Laszewski u. Rentier v. Laszewski a. Sullenczin, Ruhnke a. Sykorzin, Görtz a. Wittstock. Unterlieut. Preuß a. Stettin. Fabrikant Hensel a. Berlin. Kaufl. Voigt u. Meyer a. Brandenburg a. H., Consbruch a. Breslau, Gossler a. Dessau, Sturm a. Suhl, Wolff a. Berlin. Frau Gerichts-Director Rhenius a. Carthaus.

Hotel zum Kronprinzen: Inspector Spitzhoff a. Leipzig. Kaufl. Jacoby a. Berlin, Tobias a. Leipzig, Loewenwald a. Altona, Arendt a. Dt. Crone, Hirschfeld a. Posen.

Deutsches Haus: Rittergutsbes. v. Knobelsdorf a. Schöneiche, v. Löper a. Straußensee. Gutsbes. Falke a. Loechlin, Hürsen a. Schönwerda. Amtmann Senzlaw a. Buche. Oekonom Riesert a. Lauenburg. Inspector Mahnke a. Stolp. Stud. Gilhof a. Berlin. Hofbes. Neubert a. Carthaus. Rendant Straßner a. Bromberg. Rentier Gränz a. Schwedt. Kaufl. Wohlt a. Neuenburg, Steinitz a. Conitz, Restdorf u. Zende a. Königsberg.

Hotel de Oliva: Rittergutsbes. Wedhoff a. Babiten. Maller a. Kaminitza. Rentier Michael a. Königsberg. Oekonom Busch a. Landsberg. Kaufl. Wahlstabe u. Lichtenstein a. Berlin, Jäger a. Frankfurt a. M., Maehns a. Breslau.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.